

# **BIELEFELDER ARBEITEN ZUR SOZIALPSYCHOLOGIE**

**Nr.199**

**(August 2001)**

**Stefanie Eifler  
und Christian Seipel**

**Eine deutsche Version einer Skala  
zur Erfassung von Self-Control**

**Psychologische Forschungsberichte,  
herausgegeben von Hans D. Mummendey,  
Universität Bielefeld, Fakultät für Soziologie,  
Postfach 10 01 31, 33501 Bielefeld  
[hans.mummendey@uni-bielefeld.de](mailto:hans.mummendey@uni-bielefeld.de)**

## Überblick

Die hier dokumentierten Skalen entsprechen Übersetzungen bzw. inhaltlich verwandten Instrumenten der amerikanischen Self-Control-Scale von Grasmick et al. (1993), die im Rahmen der General Theory of Crime (GTOC; Gottfredson & Hirschi, 1990) entwickelt wurde. In deutschen Untersuchungen wurden verschiedene Instrumente zur Erfassung von Self-Control herangezogen, die nach der GTOC einen wichtigen Prädiktor für verschiedene Formen abweichenden Verhaltens bildet. Die Version von Seipel (1999a, 1999b, 2001) entspricht einer ersten Übersetzung der Self-Control Scale von Grasmick et al. (1993). Eifler setzte zunächst in mehreren Untersuchungen eine Auswahl von Items aus der Personality Research Form ein (1997a, 1997b, 1997c, 1998), die inhaltlich mit denen der Self-Control Scale übereinstimmen. In einer späteren Studie (1999) verwendete sie ebenfalls eine unabhängig von Seipel (1999, 2000) erstellte Übersetzung der Self-Control Scale. Beide Autoren erarbeiteten dann ausgehend von ihren Forschungsaktivitäten gemeinsam eine hier ebenfalls dokumentierte deutsche Übersetzung der Self-Control Scale. Ihre Anwendung wird u.a. im Dienste einer verbesserten Vergleichbarkeit von Untersuchungsergebnissen für weitere Studien empfohlen.

## Theorie

Das Konzept *Self-Control* wurde im Rahmen der *General Theory of Crime* (GTOC; Gottfredson und Hirschi 1990) entwickelt. Die GTOC wurde als allgemeine Theorie formuliert und ist auf verschiedene Formen abweichenden Verhaltens und auf verschiedene Täter gleichermaßen anwendbar. Einen Ausgangspunkt der GTOC bildet die Tradition der utilitaristischen Handlungstheorie in der Kriminologie, innerhalb derer abweichendes Verhalten als rationales Handeln konzipiert wird und als von den beiden fundamentalen Aspekten der Maximierung von Nutzen und der Vermeidung von Kosten determiniert betrachtet wird. Ein weiterer Ausgangspunkt ist die Tradition der Kontrolltheorien. Anders als bei Hirschi (1969), der noch von vier unabhängigen Variablen (attachment, commitment, involvement und belief) ausging, sehen Gottfredson und Hirschi (1990) nun in dem Persönlichkeitsmerkmal Self-Control, das Personen als Eigenschaft (trait) zugerechnet wird, die entscheidende unabhängige Variable. In diesem Zusammenhang wird zum einen die These formuliert, dass sich verschiedene Formen abweichenden Verhaltens durch die Möglichkeit einer raschen Nutzenmaximierung auszeichnen und möglicherweise mit hohen Kosten (z.B. in Form von Strafe) verbunden sind. Zum anderen wird die Idee entwickelt, dass sich Personen im Hinblick auf ihr Interesse an einer kurzfristig möglichen Nutzenmaximierung unterscheiden: Das Persönlichkeitskonzept (*Low*) *Self-Control* bezeichnet sowohl die Neigung von Personen, bei Handlungsentscheidungen systematisch kurzfristig positive Folgen ihres Handelns zugrunde zu legen, als auch die Unfähigkeit von Personen, langfristig negative Folgen ihres Handelns zu berücksichtigen. Folglich wird angenommen, daß Personen mit einer in bezug auf Self-Control geringen Merkmalsausprägung dazu neigen, eine Vielzahl verschiedener Formen abweichenden Verhaltens auszuführen, sofern sich entsprechende Gelegenheiten dazu bieten (zur Kritik an dieser Theorie vgl. vor allem Akers 1991; Benson und Moore 1992; Polakowski 1994; Reed und Yeager 1996). Neben der genannten Definition von Self-Control formulieren die Autoren der GTOC eine operationale Definition des Konzepts, aus der sich sechs Bereiche von Self-Control bzw. Low Self-Control ergeben. Personen mit einer in bezug auf Self-Control geringen Merkmalsausprägung zeichnen sich aus durch

1. eine starke Hier- und Jetzt-Orientierung (Impulsivity),
2. eine geringe Sorgfalt, Persistenz und Verlässlichkeit (Simple Tasks),
3. eine starke Abenteuerlust (Risk-Seeking),
4. ein starkes Interesse an körperlicher Aktivität (Physical Activities),
5. eine starke Tendenz, selbstbezogen, indifferent gegenüber anderen und unsensibel zu sein (Self-Centered), und
6. eine geringe Frustrationstoleranz (Temper).

Diese sechs Bereiche von Self-Control dienen als Grundlage der Entwicklung einer Skala zur Erfassung von Self-Control. Dabei wurden für jeden der sechs Bereiche von Self-Control vier Items im Sinne des Konstrukts formuliert (Grasmick et al. 1993), so dass für den amerikanischen Sprachraum eine aus insgesamt 24 Items bestehende Self-Control-Skala vorliegt. Diese Skala wurde in

mehreren empirischen Untersuchungen eingesetzt. Dabei wurden zum einen Beziehungen zwischen Self-Control und verschiedenen Formen abweichenden Verhaltens untersucht, zum anderen wurde aber auch die Self-Control-Scale im Hinblick auf ihre Reliabilität und Validität analysiert (Arneklev et al. 1998; Arneklev et al. 1993; Cochran et al. 1998; Nagin und Paternoster 1993; Longshore 1998; Longshore et al. 1996; Longshore und Turner 1998; Winfree und Bernat 1998). Im deutschsprachigen Bereich wurde die GTOC bereits verschiedentlich empirisch überprüft (Eifler 1997a, 1997b, 1997c, 1998, 1999; Fetchenhauer und Simon 1998; Seipel 1999a, 1999b, 2000). Dabei wurden unterschiedliche Instrumente bzw. unterschiedliche Übersetzungen der Skala von Grasmick et al. (1993) zur Erfassung von Self-Control verwendet, deren Ergebnisse hier berichtet werden. Einen besonderen Stellenwert haben in diesem Rahmen Prüfungen der Dimensionalität der Skala bzw. des Konzepts; fraglich ist nach wie vor, ob es sich bei Self-Control um ein ein- oder mehrdimensionales Konstrukt handelt. Entsprechende Analysen werden im folgenden zusammenfassend berichtet. Für zukünftige Forschungsarbeiten wird auf der Grundlage der bisherigen Übersetzungen eine einheitliche Übersetzung der Skala zur Erfassung von Self-Control angeboten.

#### Version A (Seipel 1999a, 1999b, 2000)

##### *Instrumententwicklung*

Grasmick et al. (1993) schlossen aufgrund ihrer Analysen ein Item aus ihrer ursprünglich 24 Items umfassenden Self-Control Scale aus. Deshalb übersetzte Seipel nur die verbleibenden 23 Items für eine eigene Untersuchung (1999, 2000) ins Deutsche. Im Unterschied zum amerikanischen Original (vgl. Grasmick et al. 1993) wurden sie in dieser jedoch nicht mit vierstufigen, sondern mit fünfstufigen Antwortskalen vorgegeben.

Tabelle 1: Die Mittelwerte und Standardabweichungen der Self-Control-Scale

Nr.	Item	Mittelwert	Standardabweichung
1.	F13A	3,53	1,14
2.	F13B	2,10	1,25
3.	F13C	2,14	1,05
4.	F13K	3,39	1,06
5.	F13E	2,33	1,08
6.	F13F	2,06	1,02
7.	F13G	3,18	1,14
8.	F13H	2,36	1,06
9.	F13J	2,40	1,06
10.	F13D	2,11	1,08
11.	F13L	1,89	1,07
12.	F13M	1,16	0,88
13.	F13O	2,66	1,16
14.	F13Q	2,77	1,25
15.	F13R	2,14	1,09
16.	F13Y	3,37	1,17
17.	F13S	1,83	0,91
18.	F13T	1,94	0,89
19.	F13V	2,60	1,21
20.	F13W	1,93	0,96
21.	F13X	1,88	0,95
22.	F13P	3,27	1,24
23.	F13Z	2,49	1,06

##### *Stichprobe*

Im Februar und März 1997 wurden von GFM-Getas über ein geschichtetes, dreistufiges Zufallsauswahlverfahren N=508 Probanden ausgewählt (47% Frauen; Altersdurchschnitt = 44,3 Jahre). Die Grundgesamtheit bildeten alle in Privathaushalten des Bundeslandes Niedersachsen lebenden Personen, die zum Zeitpunkt der Befragung die deutsche Staatsbürgerschaft besaßen und mindestens 18 Jahre alt waren.

### Deskriptionsmaße

Die Mittelwerte und Standardabweichungen der Self-Control-Scale zeigt Tabelle 1. Die Items wurden für die Auswertung rekodiert. Je niedriger der Wert desto geringer ist also die Self-Control.

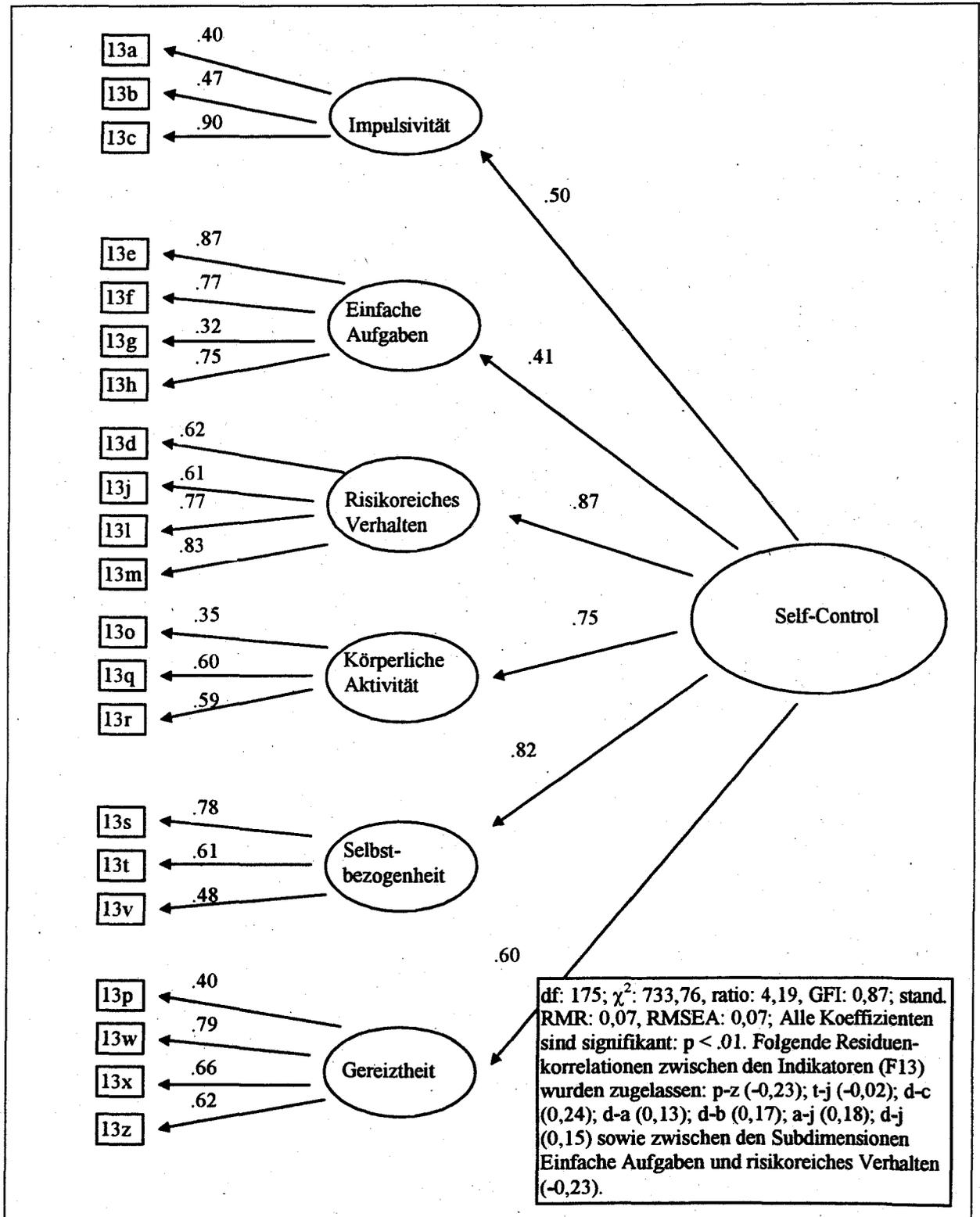
### Dimensionalität

Die Dimensionalität wurde durch die Analyse konkurrierender Faktormodelle mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen (LISREL, Version 8) geprüft, Tabelle 2 zeigt die Ergebnisse dieser Prüfungen zusammenfassend. Zunächst wurde die Hypothese von Gottfredson und Hirschi (1990) getestet, nach der Self-Control ein eindimensionales Konstrukt ist (Modell 1). Die Anpassungsindizes für dieses Modells sind jedoch alle unbefriedigend. Mit einem zweiten Modell (Modell 2) wurde deshalb die konkurrierende Annahme geprüft, dass Self-Control sechs Subdimensionen umfaßt. Dieses Modell stimmt deutlich besser mit den empirischen Daten überein. Die Kernannahme von Gottfredson und Hirschi, daß die sechs Dimensionen einen gemeinsamen übergeordneten Faktor Self-Control bilden, wurde weiterführend unter Zugrundelegung eines Messmodells mit einem entsprechenden Faktor zweiter Ordnung geprüft (Modell 3). Auch für dieses Modell ergeben sich wesentlich bessere Anpassungswerte als für Modell 1. Eine einfaktorielle Lösung ist zurück zuweisen. Allerdings erzielt jeweils ein Indikator der Subskalen Impulsivität (F13k) und körperliche Aktivität (F13y) Faktorladungen  $< .30$ . Deshalb wurden diese Indikatoren in einem vierten Modell nicht mehr berücksichtigt. Dieses Messmodell 4, ebenfalls mit einem Faktor zweiter Ordnung Self-Control, stellt auch eine Verbesserung gegenüber Modell 2 dar. Die Anpassung bzw. zugrundeliegende Operationalisierung ist aber immer noch nicht als optimal zu beurteilen. Zudem erzielt die Subskala einfache Aufgaben ebenfalls eine Faktorladungen  $< .30$  für den Faktor zweiter Ordnung. Messmodell 4 würde sich bei Ausschluß dieser Subdimension zwar verbessern (Modell 5). Sie wird aber trotzdem beibehalten, da sie einen wesentlichen Bestandteil der GTOC (Gottfredson & Hirschi, 1990) bildet. Mit Modell 4.1 wird ebenfalls eine Modifikation von Messmodell 4 getestet, in der sieben Residuenkorrelationen und eine Korrelation zwischen den Subdimensionen Einfache Aufgaben und risikoreiches Verhalten zugelassen wurden (vgl. Abb.1 für die Höhe der Residuenkorrelationen). Wie zu erwarten, verbessert dies nach der Mehrzahl der Indizes die Anpassung im Vergleich zu Modell 4.

Tabelle 2: Standardisierte Anpassungsindizes für verschiedene Messmodelle zur Erfassung des Konstrukts Self-Control

Modell	Bedingungen	df	$\chi^2$	GFI	stand. RMR	RMSEA	ECVI
Modell 1	Ein-Faktor-Lösung	230	2265,55	0,68	0,12	0,13	4,65
Modell 2	Sechs-Faktoren-Lösung	215	1109,14	0,81	0,08	0,09	2,43
Modell 3	Faktor 2. Ordnung mit Sechs Subdimensionen	224	1165,19	0,81	0,08	0,09	2,50
Modell 4	Modell 3 ohne die Indikatoren k und y	183	914,75	0,84	0,08	0,08	1,99
Modell 4.1	Modell 4 plus Residuenkorrelationen und Korrelation zwischen Einfach und Risiko	175	733,76	0,87	0,07	0,07	1,67
Modell 5	Modell 4 ohne die Subdimension „Einfache Aufgaben“	114	602,24	0,87	0,07	0,09	1,34

Abbildung 1: Meßmodell 4.1. mit Self-Control als Faktor zweiter Ordnung (Modell 4.1), Standardisierte ML-Schätzer unter Angabe nur signifikanter bzw. zugelassener Residuen- und Konstrukt-Interkorrelationen



*Itemkennwerte*

Nach dem akzeptierten Messmodell 4.1. (vgl. Abb.1) laden alle Faktoren 1. Ordnung signifikant auf allen ihnen zuzuordnenden Items und der Faktor 2. Ordnung auf allen Faktoren 1. Ordnung. Alle Ladungen erzielen Werte von mindestens .30.

**Items**

Die unten aufgeführten Items wurden mit folgender Instruktion zur schriftlichen Beantwortung vorgelegt.

“Nun einige Fragen zu Ihrer Person: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? Bitte kreisen Sie in jeder Zeile die für Sie zutreffende Antwortziffer ein!“

Die kursiv gesetzten Items wurden aufgrund zu niedriger Faktorladungen aus der Analyse ausgeschlossen.

**Impulsivität (Impulsivity)**

- A Ich handle oft spontan, denke aber trotzdem mit
- B Ich mache mir nicht viele Gedanken über die Zukunft
- C Ich lebe jetzt und hier und tue was immer mir Spaß bringt, auch auf Kosten eines entfernteren Ziels
- K *Ich beschäftige mich mehr mit dem, was mir in naher Zukunft passiert, als mit Dingen, die noch weiter entfernt sind*

**Einfache Aufgaben (Simple Tasks)**

- E Ich vermeide oft Aufgaben, von denen ich weiß, daß sie schwierig werden
- F Wenn Dinge schwierig werden, neige ich dazu, aufzugeben oder mich zurückzuziehen
- G Die Dinge im Leben, die mir am leichtesten fallen, bringen mir am meisten Spaß
- H Schwere Aufgaben, die mich voll beanspruchen, mag ich überhaupt nicht

**Risikoreiches Verhalten (Risk-Seeking)**

- D Manchmal riskiere ich etwas, nur um Spaß zu haben
- J Hin und wieder setze ich mich kleinen Risiken aus, um mich auszutesten
- L Ich finde es manchmal aufregend, Sachen zu machen, für die ich Ärger bekommen könnte
- M Aufregung und Abenteuer sind für mich wichtiger als Sicherheit

**Körperliche Aktivität (Physical Activities)**

- O Wenn ich die Wahl hätte, würde ich meistens körperliche Aktivitäten geistigen vorziehen
- Q Ich gehe lieber aus, als daß ich ein Buch lese
- R Ich glaube, daß ich mehr Action brauche als andere meines Alters
- Y *Ich fühle mich meistens besser, wenn ich körperlich aktiv bin, als wenn ich dasitze und denke*

**Selbstbezogenheit (Self-Centered)**

- S Ich denke zuerst an mich, ohne viel Rücksicht auf andere zu nehmen
- T Ich bin Personen gegenüber, die Probleme haben, nicht gerade aufgeschlossen
- V Wenn mein Verhalten andere Menschen stört, dann ist das ihr Problem

**Gereiztheit (Temper)**

- P Wenn ich so richtig wütend bin, sollte man mich lieber in Ruhe lassen
- W Ich verliere ziemlich leicht die Beherrschung
- X Wenn ich wütend auf jemand bin, dann beleidige ich ihn eher, als darüber zu sprechen was mich wütend macht
- Z Wenn ich eine ernsthafte Auseinandersetzung mit jemandem habe, ist es normalerweise schwierig für mich, ruhig zu reden und nicht zu explodieren

*Antwortalternativen*

Fünfstufige Ratingskalen mit den Benennungen:

1 trifft überhaupt nicht zu, 2 trifft eher nicht zu, 3 trifft gelegentlich zu, 4 trifft eher zu, 5 trifft voll und ganz zu.

## Gütekriterien

### Reliabilität

Alle Trennschärfekoeffizienten erreichen für die Items jeder Subskala Werte  $> .20$ . Cronbachs Alpha für die Subskalen (vgl. Tabelle 3) variiert zwischen  $.44$  und  $.76$  und beträgt für alle Items  $.68$ . Die interne Konsistenz der Subskalen ist unter Berücksichtigung der geringen Itemzahlen also als zufriedenstellend zu beurteilen.

Tabelle 3: Die interne Konsistenz der Subskalen der Self-Control-Scale

	Cronbach's $\alpha$
Impulsivität (3 Items)	.52
Einfache Aufgaben (4 Items)	.70
Risikoreiches Verhalten (4 Items)	.76
Körperliche Aktivität (3 Items)	.44
Selbstbezogenheit (3 Items)	.58
Gereiztheit (4 Items)	.68

Wird Self-Control als Faktor 2. Ordnung betrachtet, der sich aus sechs Subdimensionen zusammensetzt, dann kann zur Prüfung der internen Konsistenz Cronbachs Alpha für eine Skala bestehend aus den sechs Subskalen (entsprechend der Items bei der Analyse von Faktoren 1. Ordnung) berechnet werden. Nach den Ergebnissen (vgl. Tabelle 4) einer entsprechenden Analyse passt die Subskala (Einfache Aufgaben) deutlich schlechter als die anderen Subdimensionen in die übergeordnete Dimension „Self-Control“. Die interne Konsistenz der Gesamtskala erhöht sich auf  $.70$ , wenn diese Subskala nicht in die Analyse einbezogen wird. Ähnliche Ergebnisse hatte bereits die Analyse der Strukturgleichungsmodelle erbracht. Die Relevanz dieser Subskala (Einfache Aufgaben) sollte in weiteren Studien zunächst weiter geprüft werden, bevor diese Subskala bei weiteren Analysen eventuell nicht mehr berücksichtigt wird.

Tabelle 4: Trennschärfekoeffizienten und interne Konsistenz des Konstrukts Self-Control als Faktor zweiter Ordnung

	Trennschärfekoeffizienten
Impulsivität	.34
Einfache Aufgaben	.24
Risikoreiches Verhalten	.49
Körperliche Aktivität	.44
Selbstbezogenheit	.54
Gereiztheit	.45
<b>Skala: Faktor 2. Ordnung</b>	<b>Cronbach's <math>\alpha</math></b>
Self-Control (6 Subskalen)	.68

### Validität

Die formale Validität, zumindest für fünf Subskalen, belegen die Ergebnisse der konfirmatorischen Faktorenanalysen. Zur externen Validität liegen keine Angaben vor.

### Auswertungshinweise

Die Items wurden für die Auswertung rekodiert. Je niedriger der Wert desto geringer ist also die Self-Control.

Zur Auswertung sollten additive Indices (Summenscores) gebildet werden. Aufgrund der leichten Heterogenität der Subskalen hinsichtlich der Gesamtskala empfiehlt es sich, keinen Gesamtscore über alle 23 Items zu berechnen, sondern Subskalen zu bilden, die dann eventuell (nach Prüfung der internen Konsistenz) zu einem Self-Control-Gesamtwert zusammengefasst werden. Empfehlenswert ist insbesondere die konfirmatorische Faktorenanalyse mittels linearer Strukturgleichungsmodelle, da

zufällige Messfehler bzw. Heterogenitäten bei der Schätzung weiterer Parameter berücksichtigt werden können.

### Version B (Eifler 1997a, 1997b, 1997c, 1998)

#### Instrumententwicklung

Da das Konstrukt Self-Control Ähnlichkeiten aufweist mit Konstrukten, die im Bereich früherer differentiell-psychologischer Forschungsarbeiten entwickelt worden waren, wurden zur Erfassung der einzelnen Bereiche von Self-Control zunächst verschiedene deutschsprachige Persönlichkeitsinventare gesichtet. Es zeigte sich, dass einige Primärfaktoren der Personality Research Form von Jackson (PRF; Stumpf, 1985) thematisch mit dem Self-Control Konstrukt deutlich übereinstimmen, und zwar die Primärfaktoren achievement, endurance, order, impulsivity, play und harmavoidance. Dabei korrespondieren die Bereiche der PRF mit den ursprünglichen Bereichen von Self-Control folgendermassen (vgl. Tabelle 5):

Tabelle 5: Zuordnung der Bereiche von Self-Control zu den Primärfaktoren der Personality Research Form

Bereiche von Self-Control	Primärfaktoren der Personality Research Form
Simple tasks	achievement
Simple tasks	endurance
Temper	order
Impulsivity	impulsivity
Physical activities	play
risk seeking	harmavoidance

Die Skalen impulsivity und play messen Self-Control im Sinne einer niedrigen Merkmalsausprägung, die Skalen achievement, endurance, order und harmavoidance messen Self-Control im Sinne einer hohen Merkmalsausprägung. Die Dimension self-centered findet in den Primärfaktoren der PRF keine Entsprechung und wird daher durch die ausgewählten Skalen nicht abgebildet. Aus jeder der sechs genannten PRF-Subskalen wurden daher jeweils vier als besonders geeignet erscheinende Items ausgewählt. Von den vier der für jede PRF-Subskala ausgewählten Items sind jeweils zwei im Sinne des Konstrukts „positiv“ und zwei im Sinne des Konstrukts „negativ“ formuliert. Da es sich hier um eine Auswahl von Skalen handelte, die einem bewährten Erhebungsinstrument aus dem Bereich der Differentiellen Psychologie entnommen worden waren, wurde die ursprüngliche Itempolung beibehalten. Entsprechend messen hohe Werte auf den Skalen achievement, endurance, order und harmavoidance High Self-Control, hohe Werte auf den Skalen impulsivity und play Low Self-Control.

#### Stichprobe

Die Studie wurde im Frühjahr 1996 an der Universität Bielefeld durchgeführt. Die Auswahl der zu befragenden Personen aus der Allgemeinbevölkerung erfolgte nach einem vorab festgelegten Quotenplan. Als Quotierungsmerkmale dienten Alter, Geschlecht und schulische Bildung. Von diesen 837 Probanden waren 47,3% männlichen und 52,7% weiblichen Geschlechts. Das mittlere Alter der Befragten betrug zum Zeitpunkt der Erhebung etwa 36 Jahre, 50% der Befragten waren jünger als 33 Jahre. 23,3 % der Befragten gehörten der Gruppe derjenigen mit niedriger schulischer Bildung (Hauptschulabschluss) an, 37,5% der Probanden hatten einen mittleren schulischen Abschluss (Realschulabschluss oder Fachabitur) erreicht, und 38% der Befragten hatten mit dem Abitur eine hohe schulische Bildung. Zusammenfassend betrachtet handelt es sich bei der hier untersuchten Personengruppe also um eine Auswahl von relativ jungen, hochgebildeten Erwachsenen.

#### Items

Die Items wurden mit der folgenden Instruktion zur schriftlichen Beantwortung vorgelegt: „Bitte geben Sie hier wieder durch ein Kreuzchen in der entsprechenden Spalte an, ob die folgenden Aussagen Ihrer Meinung nach zutreffen oder nicht!“

<b>ACH: achievement</b>	
ACH-1	Auch wenn mir niemand zusieht, versuche ich, alle Arbeiten tadellos zu erledigen.
ACH-2 (-)	Es ist mir an sich ziemlich gleichgültig, ob ich einer der Besten in meinem Arbeitsgebiet werde.
ACH-3 (-)	Ich tue selten mehr für meine Arbeit als ich muß.
ACH-4	Sogar wenn ich gerade ein ausgezeichnetes Stück Arbeit geleistet habe, glaube ich, etwas noch Besseres leisten zu können.
<b>END: endurance</b>	
END-1 (-)	Ich gebe oft mitten in einem Vorhaben wieder auf.
END-2	Ich lasse ungern etwas unerledigt liegen.
END-3 (-)	Ich habe nicht die Beharrlichkeit, einige der Dinge zu tun, die ich gern tun würde.
END-4	Ich strengte mich bei fast allem, was ich tue, unermüdlich an.
<b>ORD: order</b>	
ORD-1	Wenn es darum geht, einen Koffer zu packen, mache ich meistens alles ganz systematisch.
ORD-2	Ich bin nicht gern in einem Zimmer, in dem alles in Unordnung ist.
ORD-3 (-)	Ich habe Mühe, in meinen Sachen etwas wiederzufinden, was ich suche.
ORD-4 (-)	Ich bin oft etwas unordentlich.
<b>IMP: impulsivity</b>	
IMP-1 (-)	Erklärungen, die ich abgebe, sind meist wohlüberlegt.
IMP-2	Viele meiner Handlungen scheinen impulsiv zu sein.
IMP-3 (-)	Wenn ich einen Entschluß zu fassen habe, verlasse ich mich gewöhnlich auf sorgfältige Überlegung.
IMP-4	Ich tue gern Dinge einfach aus einer Laune heraus.
<b>PLA: play</b>	
PLA-1	Es macht mir Spaß, auch bei kleinen Anlässen groß zu feiern.
PLA-2	Einen großen Teil meiner Zeit verbringe ich damit, einfach mein Vergnügen zu haben.
PLA-3 (-)	Selbst wenn ich genügend Zeit und Geld hätte, würde ich mich nicht wohl dabei fühlen, nur herumzufaulenzen.
PLA-4 (-)	Viele Dinge sind wichtiger für mich als mein Vergnügen.
<b>HAV: harmavoidance</b>	
HAV-1 (-)	Ich bin fast immer bereit, ein Wagnis einzugehen.
HAV-2 (-)	Es würde mir nichts ausmachen, in unbekanntem Gewässern zu schwimmen.
HAV-3	Ich ziehe ein ruhiges, sicheres Leben einem abenteuerlichen vor.
HAV-4	Ich gehe niemals dort spazieren, wo ich überfallen werden könnte.

Antwortvorgaben: dichotome Antwortalternativen mit den Bezeichnungen 0=stimmt nicht; 1=stimmt

#### Deskriptionsmaße

Die Mittelwerte und Standardabweichungen für die Subdimensionen von Self-Control liegen vor (s. Tabelle 6).

Tabelle 6: Mittelwerte (M) und Standardabweichungen (s) für die Selbstkontroll-Subdimensionen

	ACH	END	ORD	IMP	PLA	HAV
M	2,56	2,40	2,38	1,73	1,54	2,35
S	1,07	1,11	1,30	1,17	1,20	1,27

#### Dimensionalität

Die Plausibilität der Zuordnung der einzelnen Items zu den ursprünglichen Primärfaktoren der Personality Research Form wurde mit konfirmatorischer Faktorenanalysen geprüft. Als Ausgangs-

daten wurden angesichts der verwendeten dichotomen Antwortalternativen tetrachorische Korrelationskoeffizienten herangezogen (vgl. Tabelle 7).

Die Höhe des Zusammenhangs zwischen den einzelnen Items und den ihnen im Modell zugeordneten latenten Konstrukten spricht grundsätzlich für die Angemessenheit ihrer theoretisch postulierten Dimensionalität (vgl. Abb 2.). Besonders für die Subskalen „order“ (temper), „impulsivity“ (impulsivity) und „play“ (physical activities) zeigen sich zufriedenstellende Ergebnisse. Nur jeweils ein Item (x4 bzw. ACH-4 und x7 bzw. END-3) der Subskalen „achievement“ (simple tasks) und „endurance“ (simple tasks) erzielt eher geringe Faktorladungen. Auch diese Items sind jedoch substantiell und in der erwarteten Richtung mit den ihnen theoretisch zugeordneten Dimensionen korreliert. Die einzelnen Dimensionen sind sehr unterschiedlich assoziiert: Die Dimensionen „achievement“ und „endurance“ korrelieren zwar deutlich (bei messen die Dimension simple tasks) miteinander, nicht aber die Dimensionen „harmavoidance“ (risk-seeking) und „achievement“ (simple tasks) bzw. „harmavoidance“ (risk seeking) und „endurance“ (simple tasks). Die Subdimensionen „impulsivity“ (impulsivity) und „play“ (physical activities) sollen Ausprägungen geringer Self-Control erfassen. Sie korrelieren deshalb wie zu erwarten negativ mit den anderen Subdimensionen dieses Konstrukts. Diese Ergebnisse belegen also die Mehrdimensionalität des Konstrukts Self-Control. Um die einzelnen Subskalen zur Erfassung von Self-Control auf jeweils gemeinsame und spezifische Anteile zu prüfen, wurde eine weitere konfirmatorische Faktorenanalyse mit Self-Control als latentem Faktor und den Summenscores für die Subskalen als Indikatoren durchgeführt (vgl. Abb. 3).

Tabelle 7: Tetrachorische Korrelationen der Items zur Erfassung von Self-Control

	x1	x2	x3	x4	x5	x6	x7	x8	x9	x10	x11	x12	x13	x14	x15	x16	x17	x18	x19	x20	x21	x22	x23	x24		
x1	ACH-1	1,00																								
x2	ACH-2	0,25	1,00																							
x3	ACH-3	0,33	0,36	1,00																						
x4	ACH-4	0,07	0,18	0,02	1,00																					
x5	END-1	0,52	0,16	0,33	-0,05	1,00																				
x6	END-2	0,28	0,12	0,19	0,14	0,18	1,00																			
x7	END-3	0,22	0,18	0,31	-0,09	0,38	0,08	1,00																		
x8	END-4	0,37	0,30	0,28	0,36	0,28	0,36	0,16	1,00																	
x9	ORD-1	0,26	0,19	0,15	0,12	0,28	0,41	0,08	0,24	1,00																
x10	ORD-2	0,20	0,00	0,13	0,07	0,19	0,35	-0,06	0,15	0,34	1,00															
x11	ORD-3	0,28	0,16	0,26	0,01	0,46	0,33	0,21	0,13	0,38	0,25	1,00														
x12	ORD-4	0,33	0,13	0,26	0,00	0,38	0,40	0,09	0,21	0,46	0,46	0,64	1,00													
x13	IMP-1	-0,42	-0,16	-0,29	-0,07	-0,38	-0,32	-0,18	-0,37	-0,31	-0,23	-0,22	-0,27	1,00												
x14	IMP-2	-0,26	-0,12	-0,21	0,10	-0,31	-0,10	-0,19	-0,10	-0,26	-0,02	-0,35	-0,27	0,37	1,00											
x15	IMP-3	-0,29	-0,23	-0,29	-0,02	-0,35	-0,36	-0,19	-0,36	-0,35	-0,32	-0,33	-0,41	0,54	0,34	1,00										
x16	IMP-4	-0,18	-0,07	-0,15	-0,07	-0,05	-0,14	-0,02	-0,31	-0,25	-0,21	-0,27	-0,25	0,21	0,52	0,30	1,00									
x17	PLA-1	-0,18	-0,02	-0,18	0,14	-0,10	-0,08	0,01	-0,06	-0,28	-0,19	-0,25	-0,19	0,25	0,34	0,20	0,35	1,00								
x18	PLA-2	-0,17	-0,16	-0,42	0,07	-0,17	-0,17	0,01	-0,15	-0,19	-0,23	-0,22	-0,31	0,21	0,27	0,28	0,37	0,34	1,00							
x19	PLA-3	-0,17	-0,22	-0,30	-0,13	-0,26	-0,22	0,04	-0,26	-0,22	-0,30	-0,16	-0,14	0,19	0,08	0,19	0,14	0,20	0,27	1,00						
x20	PLA-4	-0,41	-0,11	-0,25	-0,09	-0,19	-0,29	0,01	-0,23	-0,31	-0,34	-0,14	-0,24	0,32	0,17	0,35	0,30	0,17	0,55	0,47	1,00					
x21	HAV-1	0,08	0,11	0,04	-0,08	-0,04	0,02	-0,19	0,02	0,12	0,08	0,10	0,27	-0,06	-0,37	-0,24	-0,33	-0,27	-0,29	-0,01	-0,20	1,00				
x22	HAV-2	0,22	0,05	0,12	-0,13	0,02	0,05	-0,15	0,05	0,15	0,16	0,03	0,09	-0,10	-0,28	-0,17	-0,25	-0,19	-0,19	-0,13	-0,18	0,55	1,00			
x23	HAV-3	0,34	0,07	0,22	-0,11	0,17	0,22	-0,05	0,21	0,30	0,36	0,23	0,39	-0,32	-0,32	-0,46	-0,30	-0,50	-0,38	-0,20	-0,33	0,47	0,39	1,00		
x24	HAV-4	0,18	0,01	-0,05	-0,07	0,01	0,18	-0,03	0,27	0,21	0,30	0,04	0,23	-0,18	0,03	-0,36	-0,10	-0,02	-0,03	-0,25	-0,18	0,16	0,33	0,38	1,00	

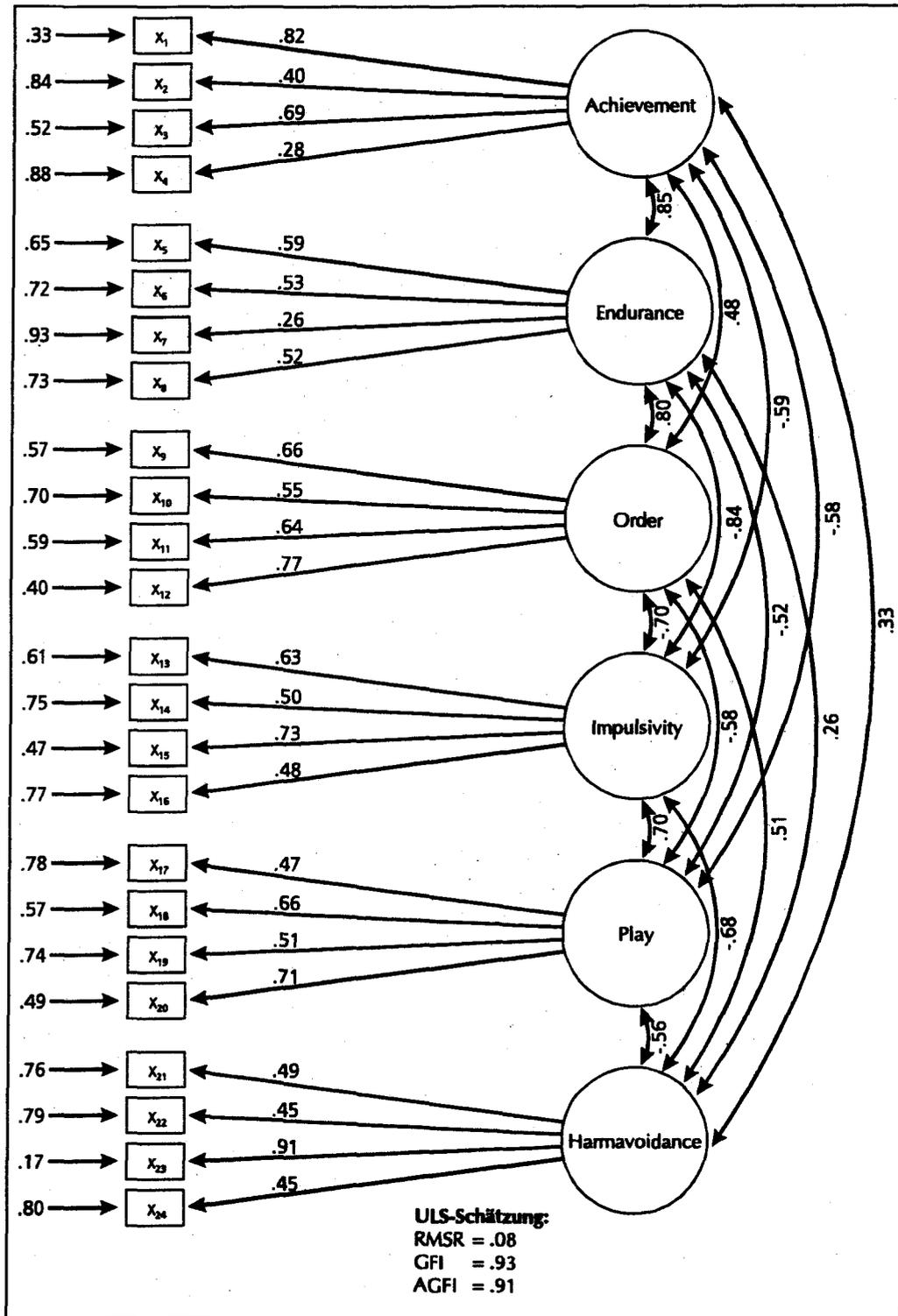


Abbildung 2: Konfirmatorische Faktorenanalyse der Items zur Erfassung von Self-Control (angegeben sind standardisierte Koeffizienten)

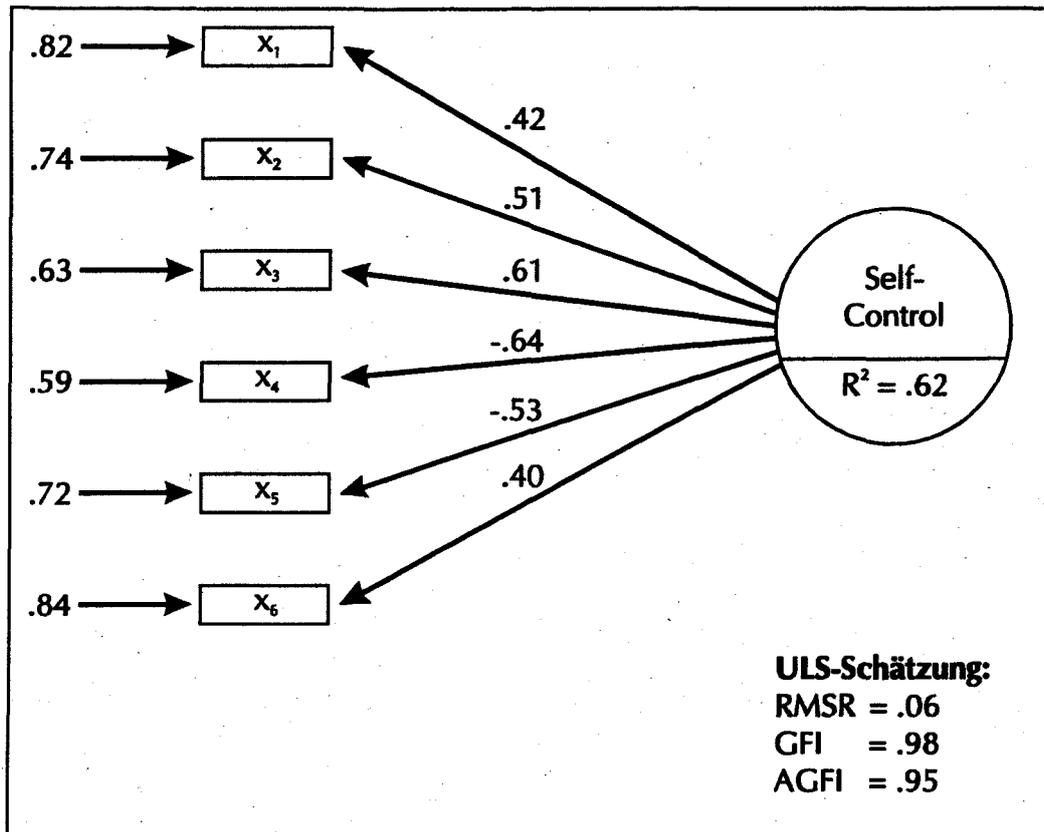


Abbildung 3: Struktur des Meßmodells von Self-Control

Ein  $R^2=0,62$  und gute Modellanpassungsindizes weisen daraufhin, dass das latente Konstrukt Self-Control einen bedeutsamen Anteil der gemeinsamen Varianz der Subdimensionen aufklärt. Nach den Faktorladungen ist zudem jede der Self-Control Subskalen substantiell mit dem latenten Konstrukt Self-Control in der erwarteten Richtung assoziiert. Die Faktorladungen variieren jedoch alle zwischen  $|.40|$  und  $|.64|$ . D.h. zur Varianz aller Subdimensionen tragen auch in nicht unbeträchtlichem Ausmaß die Einflüsse jeweils spezifischer Faktoren bei (vgl. Abb. 3). Für eine differenziertere Analyse des Konstrukts der Self-Control ist es deshalb erforderlich, in weiteren Untersuchungen neben gemeinsamen Aspekten der Self-Control Subskalen auch die spezifischen Einflußfaktoren für die einzelnen Subdimensionen genauer aufzuklären zu versuchen.

### Gütekriterien

#### Reliabilität

Die interne Konsistenz der einzelnen Subskalen zur Erfassung von Self-Control kann unter Berücksichtigung der jeweils geringen Itemanzahl als zufriedenstellend beurteilt werden (vgl. Tabelle 8).

Tabelle 8: Cronbachs Alpha für die Self-Control-Bereiche

	ACH	END	ORD	IMP	PLA	HAV
Cronbach's $\alpha$	0,34	0,39	0,59	0,53	0,51	0,56

#### Validität

Für die Validität des hier dokumentierten Instruments spricht die befriedigende inhaltliche Übereinstimmung zwischen den Items der Deutschen Personality Research Form und der aus der General Theory of Crime abgeleiteten operationalen Definition von Self-Control (Gottfredson & Hirschi, 1990).

## Auswertungshilfen

Zur Auswertung sollten additive Indices (Summenscores) gebildet werden. Aufgrund der leichten Heterogenität der Subskalen hinsichtlich der Gesamtskala empfiehlt es sich, keinen Gesamtscore über alle 24 Items zu berechnen, sondern Subskalen zu bilden, die dann eventuell (nach Prüfung der internen Konsistenz) zu einem Self-Control-Gesamtwert zusammengefasst werden. Empfehlenswert ist insbesondere die konfirmatorische Faktorenanalyse mittels linearer Strukturgleichungsmodelle, da zufällige Messfehler bzw. Heterogenitäten bei der Schätzung weiterer Parameter berücksichtigt werden können.

## Version C: Eine einheitliche Übersetzung der Skala zur Erfassung von Self-Control (Eifler und Seipel, 2001)

### Items

#### Instruktion

„Nun einige Fragen zu Ihrer Person: Inwieweit treffen die folgenden Aussagen auf Sie zu? Bitte kreisen Sie in jeder Zeile die für Sie zutreffende Antwortziffer ein!“

#### Impulsivity (IM)

IM-1: Ich handle oft spontan.

IM-2: Ich mache mir mehr Gedanken über meine nähere als über meine ferne Zukunft.

IM-3: Ich mache mir nicht viele Gedanken über die Zukunft.

IM-4: Ich tue oft das, was mir Spaß bringt, auch wenn es sich negativ auf ein zukünftiges Ziel auswirkt.

#### Simple Tasks (ST)

ST-1: Ich vermeide oft Aufgaben, von denen ich weiß, dass sie schwierig werden.

ST-2: Schwierige Aufgaben, die mich voll beanspruchen, mag ich überhaupt nicht.

ST-3: Wenn Dinge schwierig werden, neige ich dazu, aufzugeben.

ST-4: Dinge, die mir leicht fallen, machen mir am meisten Spaß.

#### Risk-Seeking (RS)

RS-1: Hin und wieder setze ich mich kleinen Risiken aus, um mich auf die Probe zu stellen.

RS-2: Aufregung und Abenteuer sind für mich wichtiger als Sicherheit.

RS-3: Manchmal gehe ich nur zum Spaß ein Risiko ein.

RS-4: Manchmal finde ich es aufregend, Dinge zu tun, die mich in Schwierigkeiten bringen könnten.

#### Physical Activities (PA)

PA-1: Wenn ich die Wahl hätte, würde ich mich lieber körperlich als geistig betätigen.

PA-2: Ich scheine mehr Energie und ein größeres Bedürfnis nach Bewegung zu haben als die meisten anderen meines Alters.

PA-3: Ich fühle mich fast immer besser, wenn ich körperlich aktiv bin, als wenn ich dasitze und denke.

PA-4: Ich gehe lieber aus, als zu lesen oder nachzudenken.

#### Self-Centered (SC)

SC-1: Ich denke immer erst an mich, ohne viel Rücksicht auf andere zu nehmen.

SC-2: Normalerweise versuche ich, Dinge zu bekommen, die ich haben will, auch wenn andere es dadurch schwerer haben.

SC-3: Ich bin gegenüber Personen, die Probleme haben, nicht gerade aufgeschlossen.

SC-4: Wenn sich andere Menschen an meinem Verhalten stören, dann ist das deren Problem.

#### Temper (TP)

TP-1: Ich verliere leicht die Fassung.

TP-2: Wenn ich eine ernsthafte Auseinandersetzung mit jemandem habe, fällt es mir gewöhnlich schwer, darüber zu reden, ohne die Beherrschung zu verlieren.

TP-3: Wenn ich so richtig wütend bin, sollten andere mich lieber in Ruhe lassen.

TP-4: Wenn ich auf jemanden wütend bin, dann beleidige ich ihn eher, als über das zu sprechen, was mich wütend macht.

### *Antwortalternativen*

Die Items wurden jeweils mit einer fünfstufigen, verbal verankerten Ratingskala (1 trifft überhaupt nicht zu, 2 trifft eher nicht zu, 3 trifft gelegentlich zu, 4 trifft eher zu, 5 trifft voll und ganz zu) zur schriftlichen Beantwortung vorgelegt.

### **Auswertungshilfen**

Zur Auswertung sollten additive Indices (Summenscores) gebildet werden. Aufgrund der leichten Heterogenität der Subskalen hinsichtlich der Gesamtskala empfiehlt es sich, keinen Gesamtscore über alle 24 Items zu berechnen, sondern Subskalen zu bilden, die dann eventuell (nach Prüfung der internen Konsistenz) zu einem Self-Control-Gesamtwert zusammengefasst werden. Empfehlenswert ist insbesondere die konfirmatorische Faktorenanalyse mittels linearer Strukturgleichungsmodelle, da zufällige Messfehler bzw. Heterogenitäten bei der Schätzung weiterer Parameter berücksichtigt werden können.

### **Literatur**

- Akers, Ronald L., 1991: Self-Control as a General Theory of Crime, *Journal of Quantitative Criminology* 7: 201-211.
- Arneklev, Bruce J., John K. Cochran und Randy R. Gainey, 1998: Testing Gottfredson and Hirschi's "Low Self-Control" Stability Hypothesis: An Exploratory Study, *American Journal of Criminal Justice* 23: 107-127.
- Arneklev, Bruce J., Harold G. Grasmick, Charles R. Tittle und Robert J. Bursik, Jr., 1993: Low Self-Control and Imprudent Behavior, *Journal of Quantitative Criminology* 9: 225-247.
- Benson, Michael L., und Elizabeth Moore, 1992: Are white-collar and common offenders the same? An empirical and theoretical critique of a recently proposed general theory of crime, *Journal of Research in Crime and Delinquency* 29: 251-272.
- Cochran, John K., Peter B. Wood, Christine S. Sellers, Wendy Wilkerson und Mitchell B. Chamlin, 1998: Academic Dishonesty and Low Self-Control: An Empirical Test of a General Theory of Crime, *Deviant Behavior* 19: 227-255.
- Eifler, Stefanie, 1997a: Einflußfaktoren von Alkoholkonsum. Sozialisation, Self-Control und Differentielles Lernen. Wiesbaden: Deutscher Universitäts-Verlag.
- Eifler, Stefanie, 1997b: Self-Control und gesundheitsrelevantes Verhalten, *Soziale Probleme* 8: 62-84.
- Eifler, Stefanie, 1997c: Gleich und gleich gesellt sich gern! - Eine empirische Analyse der Einflüsse von Self-Control und differentiellen Assoziationen auf den Genuß von Tabakwaren, *Soziale Probleme* 8: 199-217.
- Eifler, Stefanie, 1998: Machen Gelegenheiten Raucher? Theoretische und empirische Analysen der Beziehungen zwischen Self-Control, Ressourcen und dem Genuß von Tabakwaren, *Soziale Probleme* 9: 90-116.
- Eifler, Stefanie, 1999: Routineaktivitäten und Gelegenheiten - eine quasi-experimentelle Untersuchung situativer Einflüsse auf deviantes Verhalten. Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie Nr. 190: Universität Bielefeld.
- Fetchenhauer, Detlef, und Josef Simon, 1998: Eine experimentelle Überprüfung der "General Theory of Crime" von Gottfredson und Hirschi, *Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform* 81: 301-315.
- Grasmick, Harold G., Charles R. Tittle, Robert J. Bursik, Jr. und Bruce J. Arneklev, 1993: Testing the Core Empirical Implications of Gottfredson and Hirschi's General Theory of Crime, *Journal of Research in Crime and Delinquency* 30: 5-29.
- Longshore, Douglas, 1998: Self-Control and Criminal Opportunity: A Prospective Test of the General Theory of Crime, *Social Problems* 45: 102-113.
- Longshore, Douglas, und Susan Turner, 1998: Self-Control and Criminal Opportunity. Cross Sectional Test of the General Theory of Crime, *Criminal Justice and Behavior* 25: 81-98.
- Longshore, Douglas, Susan Turner und Judith A. Stein, 1996: Self-control in a criminal sample: An examination of construct validity, *Criminology* 34: 209-228.
- Nagin, Daniel S., und Raymond Paternoster, 1993: Enduring individual differences and rational choice theories of crime, *Law & Society Review* 27, 3: 467-498.
- Polakowski, Michael, 1994: Linking self- and social control with deviance: Illuminating the structure underlying a General Theory of Crime and its relation to deviant activity, *Journal of Quantitative Criminology* 10: 41-78.
- Reed, Gary E., und Peter C. Yeager, 1996: Organizational offending and neoclassical criminology: Challenging the reach of a General Theory of Crime, *Criminology* 34: 357-382.
- Seipel, Christian, 1999a: Strategien und Probleme des empirischen Theorienvergleichs in den Sozialwissenschaften. Rational Choice Theorie oder Persönlichkeitstheorie? Opladen: Leske und Budrich.

- Seipel, Christian, 1999b: Die Bedeutung von Gelegenheitsstrukturen in der „General Theory of Crime“ von Michael R. Gottfredson und Travis Hirschi (1990), *Soziale Probleme* 10: 144-165.
- Seipel, Christian, 2000: Ein empirischer Vergleich zwischen der Theorie geplanten Verhaltens von Icek Ajzen und der Allgemeinen Theorie der Kriminalität von Michael R. Gottfredson und Travis Hirschi, *Zeitschrift für Soziologie* 29: 399-412.
- Stumpf, Heinrich, 1985: Die „Personality Research Form“ (PRF): Überblick über die theoretische Fundierung, Entwicklung, empirische Evaluation und Beschreibung der deutschen Version. Bonn: Bundesministerium der Verteidigung.
- Winfrey, L. Thomas, Jr., and Frances P. Bernat, 1998: Social Learning, Self-Control, and Substance Abuse by Eighth Grade Students: A Tale of Two Cities, *Journal of Drug Issues* 28: 539-558.

## **Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie**

**Psychologische Forschungsberichte, herausgegeben von Hans D. Mummendey,  
Universität Bielefeld, Postfach 100131, 33501 Bielefeld  
hans.mummendey@uni-bielefeld.de**

**(pro Heft DM 2,50)**

**(Das Gesamtprogramm findet sich unter [www.uni-bielefeld.de/~mummende](http://www.uni-bielefeld.de/~mummende))**

- Nr.183 H.D.Mummendey: Die Ausführung unterschiedlicher Arten selbstschädigenden Verhaltens zum Zwecke der Eindruckssteuerung (8/97)**
- Nr.184 S.Eifler: Zur Erfassung von Selbstmordgedanken - eine Anwendung der Korrespondenzanalyse (11/97)**
- Nr.185 R.Mielke: 'Sheep-painting' als verdeckte Ingroup-Favorisierung: Schützen religiöse Überzeugungen vor Diskriminierung anderer? (2/98)**
- Nr.186 S.Eifler: Zur Entwicklung einer metrischen Skala für die Erfassung der Intensität des Tabakkonsums (5/98)**
- Nr.187 I.Grau, R.Mielke: Der Einfluß von Vergleichsergebnissen in Minoritäten und Majoritäten auf Leistungsverhalten und Selbsteinschätzungen (8/98)**
- Nr.188 H.D.Mummendey: Selbstkonzepte als Ergebnis sozialer Interaktion (11/98)**
- Nr.189 I.Grau: Die Messung von Gerechtigkeit in Partnerschaften: Ein Equity-Kurzfragebogen (2/99)**
- Nr.190 S.Eifler: Routineaktivitäten und Gelegenheiten – eine quasi-experimentelle Untersuchung situativer Einflüsse auf deviantes Verhalten (5/99)**
- Nr.191 H.D.Mummendey: Selbstdarstellungstheorie - ein Überblick (8/99)**
- Nr.192 R.Mielke: Soziale Kategorisierung und Vorurteil (11/99)**
- Nr.193 U.Clashausen, I.Grau & D.Höger: Konzeptioneller und empirischer Vergleich zweier Instrumente zur Bindungsmessung (2/00)**
- Nr.194 S.Eifler: Zu einer empirisch begründeten Taxonomie von Gelegenheiten (5/00)**
- Nr.195 J.T.Tedeschi: Social Psychology of Violence (8/00)**
- Nr.196 H.D.Mummendey: Sozialpsychologie der Selbstschädigung (11/00)**
- Nr.197 I.Grau: Fünf Formen der Macht in Partnerschaften (2/01)**
- Nr.198 H.D.Mummendey, I.Grau: Entwicklung eines Self-Handicapping-Fragebogens (SHF) (6/01)**
- Nr.199 S.Eifler, C.Seipel: Eine deutsche Version einer Skala zur Erfassung von Self-Control (8/01)**